Pfarreiengemeinschaft
St. Albert - St. Georg

Augsburg - Haunstetten **Dezember 2015**

Mit Freude dabei sind die Kinder in der Kindermette: (v.l.) Sarah, Nadine, Selina, Tim, Pia, Dominik und Annalena Foto: K. Keidel

Advent und Weihnachten – zwischen Bibel und Brauchtum

Der Konsum hat den Advent fest im Griff. Wo früher besinnliche Ruhe war, herrscht heute Hektik. Und doch suchen immer mehr Menschen den besonderen Zauber des Advents und der Weihnachtszeit neu zu entdecken. Sie wollen diese Zeit anders feiern: besinnlicher, ernsthafter, biblischer. Sie nehmen sich Zeit für Stille und Gebet, für das Musizieren und das gemeinsame Singen der Advents- und Weihnachtslieder, und für das besinnliche Lesen der Weihnachtsgeschichten. Vor allem für Familien ist es eine Bereicherung, wenn Eltern ihre Kinder durch den Reichtum des weihnachtlichen Brauchtums begleiten.

Dazu möchte auch die Gemeinde beitragen. Adventskranz und Weihnachtsbäume, besonders gestaltete Gottesdienste und das Frauentragen laden ein, gemeinsam diese Zeit zu begehen. Ein Brauchtum, das in unseren Gemeinden schon eine lange Tradition hat, ist das Krippenspiel am Heiligen Abend, die Kindermette. Dieses Krippenspiel ist aus den Mysterienspielen entstanden, die bereits im 12. Jahrhundert beliebt waren. Zu diesem religiösen Spiel gehörten natürlich das Kind mit Maria und Josef, die Engel, die Hirten und die Heiligen Drei Könige. Aber auch Adam und Eva und der Teufel spielten eine dramatische Rolle. Heute geht es friedlicher zu, wenn die Kinder mit großem Eifer die Geburt Jesu darstellen. Das Krippenspiel, wie wir es heute kennen, bekam durch Franz von Assisi seine Popularität. Nur wenig später entstanden auch die Krippendarstellungen, wie wir sie aus unseren Kirchen kennen.

Die Kinder machen begeistert beim Spiel in der Kindermette mit, wie hier in St. Georg. Lassen auch wir uns von der Begeisterung der Kinder anstecken, feiern wir Weihnachten wie es im Lied heißt: „Kommt, wir gehen nach Betlehem…“.

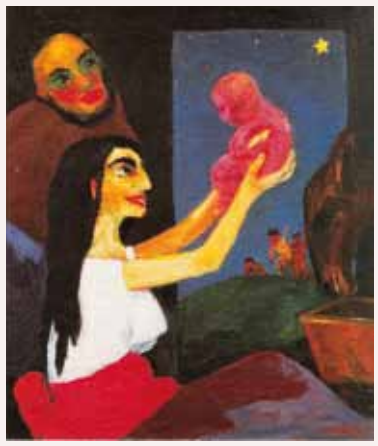
Elke Baumert

Weihnachten

Als ich ein kleiner Junge war - ich erinnere mich noch genau daran - fragte ich meine Mutter an einem Heiligen Abend: „Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?“ Meine Mutter gab mir eine klare Antwort: „Weil Gott uns seinen Sohn geschenkt hat, deshalb beschenken wir uns zu Weihnachten.“ Damals habe ich mich noch nicht gefragt, was das bedeutet, dass Gott uns seinen Sohn schenkt.
Szenenwechsel. Ungefähr 50 Jahre später: Ich unterhalte mich mit einigen älteren Herren aus der muslimischen Gemeinde in Haunstetten beim „Tag der offenen Moschee“. Sie vertreten ihren Standpunkt: „Das gibt es nicht, dass Gott einen Sohn hat!“ Ich antworte und gebrauche meine Hände, um besser zu erklären: „Gott schenkt uns Jesus, das heißt: Gott schenkt uns sein Wort – Mohammed nennt doch Isa, also Jesus, auch „Wort Gottes für uns!“ Natürlich war das keine einwandfreie Erklärung, aber es war der Versuch, eine Brücke zu bauen.

Jesus das „Wort Gottes“ – das schönste Wort Gottes für uns, mit dem Gott nicht nur etwas von sich selber erklärt, sondern mit dem Gott uns auch bittet, den Menschen neben uns zu achten, zu lieben. So wie Papst Franziskus immer sagt, Barmherzigkeit, aber nie von oben herab, darum geht es im Christentum.

Ich habe diesem Artikel die Überschrift „Weihnachten“ gegeben. Wie viel innige Gedanken und Gefühle verbinden sich mit diesem Wort! Dass Gott uns nicht vergisst – nie. Gott ist nicht vergesslich. „Weihnachten“ heißt: Gott ist nahe, auch in der „Nacht“, in der Dunkelheit – auch in der Dunkelheit ist etwas Weihevolles da, etwas Heiliges, etwas Heilendes! Der große Gott steigt zu uns Kleinen herab, heißt es oft. Wir sind nicht klein, und Gott sagt: „Komm!“ Sondern Gott sagt: „Komm, du bist groß, ich habe dich erschaffen.“


Emil Nolde, Heilige Nacht (1912)

In meinem ersten Kaplansjahr – was war das für ein armer Heiliger Abend. Ein gemeinsames „Vater Unser“ mit dem Pfarrer und der Haushälterin an der Krippe – und dann war ich allein in meinem Zimmer; noch an der Weihnachtspredigt für die Dorfkirche arbeiten, ich hatte Lampenfieber und ich war traurig. Dann mit dem alten Volkswagen hinaus, es war kalt, alles war still. Die Ministranten kamen, sie waren schon müde und redeten kaum – dann auf einmal das Lachen und Reden der Leute, die zur Christmette durch den Schnee heranstapften, die Glocken läuteten schon. Als ich mich im hohen Kirchenraum wiederfand, war die ganze Nervosität verschwunden, die Gläubigen sangen aus vollem Hals und dann Stille. Große Augen schauten mich an: „Fröhliche Weihnachten!“ rief ich, die Menschen lächelten – mit dem Kreuzzeichen begann der Gottesdienst: Nicht weil wir Gott dienten, Gott wollte uns dienen. **Unfassbar!**

Pfarrer Michael Woitas

„In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.
Der Engel aber sagte zu ihnen:
fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude.“
Lk 2,8.10

Liebe Pfarrangehörige, liebe Gäste unserer Pfarreiengemeinschaft,

das Weihnachtsfest ist für uns Christen eine Zeit, in der wir auf besondere Art und Weise spüren, wie groß Gottes Liebe zu uns Menschen ist. Uns ist der Erlöser geboren, Christus, der Herr.
Mögen die frohe Botschaft dieses Festes und unsere Begegnung mit Gott im Gebet, im Empfang der hl. Sakramente und im Austausch mit unseren Nächsten uns selbst zum Segen werden. Mögen wir aus diesem Fest Frieden und Freude des Herzens schöpfen, Vergebung mit Gott und Menschen erfahren, gesegnet vom Herrn, zuversichtlich und hoffnungsvoll ins neue Jahr 2016 kommen, im Vertrauen, dass wir nie alleine sind. Er, EMMANUEL – Gott mit uns, geht unseren Lebensweg mit uns mit.

Ihnen allen wünsche ich, auch im Namen aller hauptamtlichen MitarbeiterInnen, eine gesegnete und frohe Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr.

Ihr Markus Mikus, Dekan

Weihnachten:
die geschenkte, geweihte Nacht

Liebe Schwestern und Brüder,

Weihnachten steht jetzt im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Weihnachten - das Fest des Jahres. So wird es jedenfalls oft genannt. Und wahrscheinlich gibt es auch um keinen Tag des Jahres so viel Aufwand wie um das Weihnachtsfest. Denken wir nur an die wochenlange Werbung in den Schaufenstern und Zeitungen, denken wir an die Dekoration in unseren Straßen, in den Geschäften und in unseren Häusern. Denken wir an die viele Mühe, die sich Menschen machen, um füreinander ein Geschenk zu basteln, auszusuchen, zu finden, zu kaufen. Denken wir auch an die Adventszeit, die wir in der Kirche und Sie sicherlich auch zu Hause gefeiert haben mit dem Adventskranz, dem Christbaum, der Krippe. Wer einen Gast erwartet, muss sich entsprechend darauf vorbereiten. Er scheut weder Zeit, noch Mühe und Aufwand. Vier Wochen lang hatten wir Zeit, uns auf die Ankunft eines ganz besonderen Gastes vorzubereiten. Es ist der Sohn Gottes, geboren von Maria, der Jungfrau. Gott selbst macht sich klein, hilflos und mittellos. Er gibt sein Liebstes in die Hand der Menschen - aus Liebe zur Menschheit.

Ein Lehrer fragt die Kinder in der Schule: „Gott ist im Himmel, aber gleichzeitig soll er doch auch hier mitten unter uns sein. Wie ist das möglich?“ Kurz darauf meldet sich das kleine Töchterlein des Arztes und erklärt ganz selbstsicher: „Das ist doch ganz einfach! Seine Wohnung hat der liebe Gott im Himmel, aber seine Praxis, die hat er hier auf der Erde.“ Schöner kann man es eigentlich gar nicht sagen; ein ganzes Heer von Theologen hätte das nicht anschaulicher ausdrücken können. Mit zwei Sätzen hat dieses Kind das ganze Geheimnis der Weihnacht umschrieben.
Gott hat eine Praxis eingerichtet. So wie ein Arzt, genauso hat er ein Wartezimmer, ein Sprechzimmer, einen Behandlungsraum. Und Weihnachten drückt deutlich aus, wo wir diesen Raum, diese Praxis, finden können! Denn dadurch, dass er selbst Mensch geworden ist, dadurch dass er unter uns gewohnt hat, dadurch hat Gott uns endgültig deutlich gemacht, wo er zu finden, wo er am Werk ist. Seine Praxis hat er auf der Erde. Hier, bei uns, wirkt Gott, hier dürfen wir seine Behandlung, sein Handeln spüren. Gott ist kein ferner Gott, kein Machthaber, der weit über den Wolken thront. Unser Gott ist ein naher, ein menschenfreundlicher Gott. So

menschenfreundlich, dass er sogar selbst Mensch wird. Und deshalb: Schauen Sie nicht ständig hinauf, der Herr ist hier bei uns! Seine Praxis hat er auf der Erde! Unter uns Menschen ist er am Werk. Wir müssen es nur sehen!

Wir gebrauchen das Wort „**Weihnachten**“ sehr oft. Was bedeutet dieses Wort eigentlich? Wie können wir es jemandem, der dieses Wort noch nie gehört hat, übersetzen und erklären? Man kann es so umschreiben: die Nacht, in der uns Christus geweiht, d. h. geschenkt worden ist. Also etwa: Geschenk-Nacht! Und es würde ja ganz gut dazu passen, dass wir uns gegenseitig dann auch beschenken. Und schließlich wurde Jesus tatsächlich in dieser Heiligen Nacht der Welt geschenkt. In einem Wörterbuch ist auch zu lesen, dass „weih“ von dem alten Wort „weich“ herkommt, und das wiederum bedeutet „heilig“. Bei uns hier in Bayern kann man heute noch hören: *ein Haus einweihen, also: ein Haus segnen, heilig machen.* Beides ist wohl richtig: diese Nacht wurde durch das Geschenk Jesus Christus heilig - geweiht. Heilig ist sie, weil Gott als Mensch geboren wurde, weil in dieser Heiligen Nacht der Welt ein Licht aufging, das keine Finsternis mehr löschen kann.
Wenn wir jetzt zum Fest jemandem ein Geschenk gemacht haben, dann haben wir uns bestimmt vorher überlegt, was wir schenken möchten. Denn ein Geschenk soll ja einen Sinn haben! Und wenn man ein Geschenk bekommen hat, dann fragt man sich auch, was der Geber damit wohl gemeint haben kann. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, damit er die Welt von der Sünde und vom Tod erlöse. Aber fragen wir uns doch, war das wirklich nötig? War es so schlimm um uns bestellt, dass Gott diesen Weg wählen musste? Offensichtlich schon, denn es ist doch nicht anzunehmen, dass Gott sinnlose und unnötige Geschenke macht.

Noch deutlicher wird das, wenn wir uns überlegen, was Gott uns da zum Geschenk gemacht hat: nicht irgendetwas, und sei es noch so schön, brauchbar oder wertvoll! Er hat sich uns selbst in seinem Sohn Jesus Christus geschenkt! Also auch nicht nur etwas von sich, sondern sich selbst ganz und gar. Ob wir das je verstehen werden: *Gott verschenkt sich selbst?* Was nutzt aber das schönste Geschenk, wenn es nicht angenommen, „ausgepackt“ und - je nachdem, was es ist, auch gebraucht wird. Wie aber können wir das Geschenk „*Jesus Christus*“ annehmen? Jesus selbst gibt uns die Antwort. Er sagt: *Wer meine Worte hört und danach lebt, der nimmt mich an!* Man kann also hundertmal Weihnachten feiern und tausendmal rührselige Lieder singen*: Wer den Willen Jesu nicht lebt, bei dem geschieht nichts.* Weihnachten dauert nicht nur ein paar Stunden, sondern das ganze Leben lang. Nur dann geschieht „Advent“, d. h. Ankunft des Herrn, und Weihnachten ist wirklich nicht nur Geschäft und frommes Getue, sondern dann ist es echt und wahr.

Und nur dann ist Weihnachten tatsächlich Heilige Nacht, eine Nacht, die uns heilig macht, weil wir das Geschenk Gottes, nämlich ihn selbst, annehmen und weil wir auch ihm etwas schenken, nämlich uns selbst. Gott hat den Mut gehabt, sich uns zu schenken. Könnten nicht auch wir den Mut haben, uns ihm zu schenken?

Ich wünsche Ihnen allen frohe, gesegnete und gnadenreiche Weihnachten!

Ihr Pater Saju Korackal

Ich hab da mal eine Frage

„Visitation in unserer Pfarreiengemeinschaft — wie ist das Ergebnis ausgefallen?“

Herr Domkapitular Dr. Michael Kreuzer hat in der Zeit vom 17.-20. Juli 2015 unsere Pfarreiengemeinschaft besucht. Er selbst hat die Visitation so bezeichnet: „Begutachtung“ des Bestehenden und Ausblick auf das Kommende. In diesem Sinn haben wir ihn gefragt, wie er unsere Pfarreiengemeinschaft wahrgenommen bzw. vorgefunden hat.

Liebe Mitchristen in der Pfarreiengemeinschaft St. Albert und St. Georg in Haunstetten!
Zahlreich waren die Begegnungen, vielfältig die Eindrücke, die ich bei der Visitation vom 17. bis 20. Juli gewinnen konnte – und dennoch nur ein kleiner Ausschnitt des blühenden Lebens in Ihrer Pfarreiengemeinschaft. Dazu gratuliere ich Ihnen herzlich und danke allen, die dazu beitragen: den einzelnen Gläubigen, den Gruppen und Gremien, den haupt- und ehrenamtlich Tätigen und den Priestern, die in Ihrer Pfarreiengemeinschaft mitwirken, sowie Ihrem Pfarrer Dekan Markus Mikus.

Lassen Sie mich aus dem Vielen drei Bereiche herausgreifen. Ich durfte teilhaben an ganz unterschiedlichen Gottesdiensten: die Messfeier in der Muttergotteskapelle am Samstagmorgen, die erste Sonntagsmesse in St. Albert und der Festgottesdienst in St. Georg am Sonntag. Besonders beeindruckend war für mich dabei das Evangelienspiel, das Jesu Wirken im Evangelium klar und strahlend zum Leuchten brachte. Es ist schön zu sehen, wie daraus immer weitere – auch ökumenische – Impulse für die Bibelarbeit mit Menschen unterschiedlichster Altersgruppen entstehen. Ich ermutige Sie, dem Wort des Konzils weiterzufolgen, das sagt: „Die christliche Gemeinde wird nur auferbaut, wenn sie Wurzel und Angelpunkt in der Feier der Eucharistie hat“ (PO 6).
Ein zweites: Dass aus zwei Pfarrgemeinden mit unterschiedlichen Prägungen eine Pfarreiengemeinschaft wird, die das je Eigene schätzt und doch immer mehr zu einer Gemeinschaft wird, ist eine große Herausforderung. Ich konnte vielfältige Gruppen – etwa bei der Vorstellung am Samstagabend, oder bei einzelnen Begegnungen – erleben, die Gemeinschaft, Liturgie, gegenseitige Hilfe, Gesang, u.v.m. pflegen und dabei immer mehr auch die Mitglieder der je anderen Pfarrei im Blick haben. Ein Beispiel für gelingende Zusammenarbeit ist das Entstehen des gemeinsamen Pfarrbriefs, der in Form und Inhalt nicht einfach Bestehendes vereint, sondern die Gelegenheit zu Neuem und Zukunftsträchtigem nutzt.
Ein drittes: Beim Gespräch mit dem gemeinsamen Pfarrgemeinderat am Freitagabend wurde deutlich, wie bedrückend die immer weiter sinkende Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist. Was tun? Wir müssen mehr zu den Leuten gehen, war ein Vorschlag; Gottesdienste innovativ gestalten, ein anderer. Ja, unbedingt. Als Christen Zeugnis geben vom eigenen Glauben; Familie, Arbeitswelt, Verein, Politik aus dem Glauben heraus gestalten, ist die große Aufgabe aller Gläubigen. Und Gottesdienste so feiern, dass sie gleichermaßen den Bedürfnissen verschiedenster Mitfeiernder und dem inneren Sinn der Liturgie gerecht werden, ist eine hohe Kunst, die immer wieder innovative Ideen braucht. Dazu will ich Sie gern ermutigen. Aber wie geht heutige religiöse Sprache, wie geht heutige religiöse Tiefe? Darüber lohnt es sich zu debattieren, auch wenn wir vielleicht merken, dass es letztlich gar nicht immer um Sprache und Innovation, sondern um unterschiedliche theologische Ansichten geht. Es kann sein, dass die Debatte Einigkeit bringt. Es kann aber auch sein, dass unterschiedliche Ansichten stehen bleiben müssen. Dann trägt das II. Vatikanische Konzil dem Pfarrer den Dienst an der Einheit auf – und es ist gut, wenn wir uns dann von ihm leiten lassen, wie wir uns von Christus leiten lassen würden.
So gratuliere ich Ihnen nochmals zum Bestehenden und wünsche Ihnen Gottes Segen und fruchtbare Debatten auf dem Weg in Ihre gemeinsame Zukunft.

Dr. Michael Kreuzer

Weihnachtsangebot

Liebe Pfarrgemeinde,

ich möchte Ihnen ein ganz persönliches Weihnachtsangebot machen. Vom **17. bis 24. Dezember bin ich ganz für Sie da.**
Ich möchte Menschen aus unserer Pfarreiengemeinschaft St. Georg und St. Albert besuchen, die nicht in die Kirche kommen können. Falls in Ihrer Familie, Verwandtschaft oder in Ihrer Nachbarschaft Kranke oder Behinderte leben, werde ich ihnen auf Wunsch die Heilige Kommunion bringen oder falls sie das nicht möchten, würde ich mit ihnen zusammen beten. Es gibt auch Möglichkeit zur Krankensalbung, Beichte oder Beichtgespräch bei ihnen zuhause oder in meinem Büro.
Sie können einen Zettel in den Briefkasten von St. Georg oder St. Albert werfen, mit Angabe Ihres Wunsches und Ihrer Anschrift und der passenden Zeit.
Sie können sich aber auch telefonisch melden oder auf den Anrufbeantworter sprechen unter der Nummer 01525-5343522.
In jedem Fall bekommen Sie eine Rückmeldung mit Terminangebot.
Ich freue mich, wenn viele von Ihnen mein Angebot annehmen.
Bitte geben Sie diese Information an alle Interessierten weiter.

Ihr Pater SajuKorackal

Flüchtlinge

Asyl und der Helferkreis Haunstetten

Für alle Schnellleser; für alle, die schon genügend Hintergrundinformationen zu diesem Thema haben; für alle, die sich direkt fragen, ob und wie sie helfen können: Bitte melden Sie sich unter der E-Mail-Adresse helferkreis-asyl-haunstetten@gmx.de; oder rufen Sie mich, Wolfgang Baur, an unter: 0157-74147644. Ich nehme Ihr Hilfsangebot oder Ihre Fragen gern auf und vermittle Sie weiter.

Zum Hintergrund

Aus der Tagespresse oder als Teilnehmer der Informationsveranstaltung vom 8. Oktober 2015 in St. Albert, als Dr. Stefan Kiefer in seiner Verantwortung als 3. Bürgermeister und Sozialreferent der Stadt Augsburg über die städtischen Planungen zur Unterbringung von etwa 130 Flüchtlingen in Haunstetten sprach und sich auch den Sorgen der Menschen stellte, kennen Sie bereits einige Eckdaten: 5 dezentrale Unterkünfte sollen in Haunstetten von Flüchtlingen bezogen werden.

Mittlerweile (Stand 30. Oktober) sind insgesamt 70 Bewohner/-innen in die Unterkünfte in der Bgm.Widmeier-Straße (14 Frauen, 18 Männer, 27 Kinder; ältestes Kind Jahrgang 1999) und in der Neptunstraße (6 Männer, 5 männliche Jugendliche im Alter von 16-17 Jahren) eingezogen. Und die Herausforderungen werden steigen.

Der Helferkreis Haunstetten

Um die verantwortlichen öffentlichen Stellen und die Menschen in den Flüchtlingsunterkünften zu unterstützen, hat sich zwischenzeitlich ein „Helferkreis Haunstetten“ gebildet: Dieser versteht sich als Bürgerinitiative, in der sich eine Vielzahl von Privatpersonen und Organisationen, darunter auch die katholischen und evangelischen Kirchen ebenso wie z.B. Vertreter der türkisch-islamischen Gemeinde in Haunstetten, bereit erklärt haben, ihre Kräfte zu bündeln und Hilfsmöglichkeiten zu koordinieren.

Sowohl in der zentralen Koordinierungsaufgabe und in der Außenvertretung des Helferkreises als auch in den im folgenden skizzierten thematischen Arbeitskreisen ist Ihre Unterstützung, Ihr persönliches Engagement hoch willkommen. Sie kennen ja das Bibelwort von den vielfältigen Talenten. Bitte sprechen Sie den Helferkreis oder mich an; Sie werden Ihren Platz auf den Helferlisten der einzelnen Arbeitsgebiete finden, wenn Sie es wollen!
Viele Gemeindemitglieder werden sich nun fragen, in welcher Form sich die Pfarreiengemeinschaft St. Albert – St. Georg im Helferkreis engagiert. Pfarrer Markus Mikus und der gemeinsame Pfarrgemeinderat haben sich dafür ausgesprochen, den Helferkreis und seine Anliegen nach Kräften zu unterstützen: durch das oben bereits erbetene persönliche Engagement von Gemeindemitgliedern; durch besondere Gebetsanliegen in einzelnen Gottesdiensten (siehe auch die Abendmessen in St. Georg an den Adventssonntagen); mit geeigneten Initiativen unserer Ausschüsse und mit unserem Raumangebot für entsprechende Veranstaltungen, usw.. Wir werden sehen, ob z.B. ein Angebot „***Begegnungsnachmittage*** für Flüchtlinge und Haunstetter“ auf eine gute Resonanz stößt. Um so etwas vorzubereiten, denken wir an eine Verstärkung des Küchenteams, an Kuchenspenden, an Saalgestaltung, an Tischedecken, usw.. Das muss aber alles erst organisiert werden.
Unter anderem bringt der Arbeitskreis „Caritas und Soziales“ unserer Pfarreiengemeinschaft das Projekt „***Begegnungskaffee“*** für Flüchtlinge und Haunstetter auf den Weg und wirkt damit im immer größer werdenden Helferkreis „Asyl – Haunstetten“ mit. So laden wir alle Interessierte am Donnerstag, den **14. Januar, von 19.30 Uhr** bis maximal **21.00 Uhr** ins ***Pfarrheim St. Georg*** ein. Sie erfahren dort Details, Ziele und den Umfang der einzelnen Aufgaben. Bitte melden Sie sich, wenn Sie im ***AK-Begegnungskaffee*** mitwirken wollen:

Arbeitskreis	Ansprechpartner	
Medizin:	**Tanja Bless**	Der Arbeitskreis kümmert sich um Arztbesuche und alle medizinischen Belange.
Sport :	**Matthias Sauer**	Organisation von Sportaktivitäten Zusammenarbeit mit dem TSV Organisation von Sportkleidung oder benötigtem Equipment
Kleiderkammer:	**Charlotte Schweitzer**	Sortierung und Ausgabe von Kleidungsspenden für die erste Notausstattung. Die zust. Wohnungsbaugesellschaft hat dem Helferkreis ein Haus in der Rechenstraße 69 zur Verfügung gestellt, worin die „Kleiderkammer“ untergebracht ist.
Sprechstunde:	**Pastor Karsten Wenzel**	Die Helfer gehen in die Unterkünfte und/oder halten Sprechstunden ab. Dort werden Formulare ausgefüllt, Sozialtickets beantragt und Behördenangelegenheiten geklärt.
Schule/ Kindergarten:	**Hannah Martinat**	Hilfe bei Schulanmeldungen, Schulwegfindung, Schulmaterial und Hausaufgabenhilfe. Die Kinder gehen in Übergangsklassen der Friedrich-Ebert-Schule, Rotes-Tor- und Kerschensteinerschule.
Sprache:	**Michael Alf**	Die Helfer/-innen organisieren den Besuch der Sprachkurse und Lernmaterial.
Fahrräder:		Ist geplant, wenn sich dafür Helfer finden. Aufgabe: Beschaffung und Aufrüstung von alten Fahrrädern, sowie deren Ausgabe.
Kinder und Jugendliche:	**Susanne Kraus**	Der AK vermittelt Freizeitaktivitäten für Flüchtlingskinder.

Nochmal die Kontaktdaten:

helferkreis-asyl-haunstetten@gmx.de; oder wolfgang.baur@bistum-augsburg.de; Mobiltelefon (dienstlich) 0157-74147644; oder Sie wenden sich an die beiden Pfarrbüros in St. Albert (st.albert@bistum-augsburg.de; Tel. 808750) bzw. St. Georg (st.georg.haunstetten@bistum-augsburg.de; Tel. 6507580)

Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ im Voraus fürs Mitsorgen, fürs Mittun, fürs Mitbeten, nicht nur für die jetzt als Flüchtlinge ankommenden Menschen, sondern für alle, die hier in Haunstetten auf Verständnis für ihre Sorgen, auf Fürsorge, auf christliche Nächstenliebe und Barmherzigkeit hoffen.

Wolfgang Baur

Majestät bitten zu Tisch

Königliche Lustbarkeiten bei der WeinLese in St. Albert

Haunstetten/St. Albert – Der Kini hätte seine wahre Freude gehabt: An Speis und Trank, Wort und Schrift — und am gesamten Hofstaat, der ihn bei der traditionellen Weinlese im Pfarrheim St. Albert hochleben ließ. Was König Ludwig kann, dachte sich das WeinLese-Team, das können wir schon lange. Denn der König machte oft die Nacht zum Tage, speiste zu später Stunde und ließ sich Weine aus der Pfalz und dem geliebten Frankreich schmecken. Ja, er soll sogar stets eine Karaffe mit Weiß-und Rotwein auf dem Schreibtisch gehabt haben, erzählen jedenfalls die WeinLese-Macher.

Weine, die auch dem Kini geschmeckt hätten

Also kredenzten sie den rund 50 Besuchern des königlichen Spektakels Weine, die auch dem Kini geschmeckt hätten: Den Pfälzer Weißwein „Auxerrois", säurearm und elegant. Dazu einen „Fleur de d'Artagnan Blanc" aus Südfrankreich mit feinem Blütenduft, den roten „Château des Landes" mit cremiger Fruchtsubstanz und schließlich den roten südfranzösischen „Noble

Blason" mit feinen Vanille- und Schoko-Aromen.
Und während der „Haunstetter Dilettantenchor" (Christan Sechser, Peter Schmidt, Willi Fitzel, Gerd Wunderer, Ulrich Boxler) mit furchtbar harmonischen Klängen Majestät hochleben ließen, funkelten die edlen Tropfen in den Weingläsern wie Edelsteine in der Königskrone.

Wäre da nur nicht was zum Beißen

König Ludwig II. hat seinen beiden Hofschreibern Willi Fitzel und Gerd Wunderer zwar viel anvertraut, über seine nächtlichen Ausflüge, seine Bauwut, seine Bewunderung des Komponisten Wagner und über seine herzliche Abneigung gegen die Saupreiß´n.
Das mit den königlichen Beißerchen müssen die beiden aber irgendwo in der Hofküche aufgeschnappt haben. „Wir sind nicht erfreut!", hört man den König vor der von Peter Schmidt gemalten Bergkulisse von Schloss Neuschwanstein entrüstet rufen. Der Kini hatte nämlich so schlechte Zähne, dass sämtliche Speisen butterweich gekocht werden mussten.
Nur gut, dass die für die WeinLese von den Hofdamen Anita Fitzel, Claudia Pautz und Helga Wunderer bereiteten Speisen ganz dem königlichen Geschmack entsprachen:
Frisch geräucherte Lachsforelle mit Meerrettichsahne, Braune Consumé mit Brätstrudel, Quiche Lorraine mit knackiger Salatgarnierung und eine JoghurtMousse mit Fruchtspiegel.

Der König und die Touristen

Wo der König, da die Touristen: Aus aller Welt kommen sie bis heute, um die prachtvollen Schlösser Ludwigs zu sehen. Berliner, Sachsen, ja sogar Amerikaner tauchten in einem WeinLese-Sketch auf und wären gern hinauf zum Schloss gegangen, haben am Ende aber doch nicht den Weg in die königlichen Gemächer gefunden.
So konnten die WeinLese-Gäste unter sich und allein mit ihrem König bleiben. Und ganz am Ende des Abends, beim letzten Schluck Wein um Mitternacht, da kam es einem so vor, als ob der bürgerliche Pfarrsaal St. Albert ein wenig gülden schimmerte wie der prächtige Sängersaal auf Schloss Neuschwanstein.

Oliver Christa

Kinder bringen „Lichterzauber"

Der Advent ist in der Tagesstätte die Zeit der Vorfreude und der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Gezielt verzichten wir auf großen Trubel und Hektik. Täglich werden auf dem Adventskranz Kerzen angezündet, Lieder gesungen, der Adventskalender aufgemacht, Geschichten vorgelesen und wir sprechen über die Bedeutung dieser «stillen Zeit».

In diesem Jahr wollen wir fast am Ende der Adventszeit einen besonderen Vorabend erleben und laden zu unserem **„ Lichterzauber"** am **18.12.2015 um 17.00 Uhr** in die Kirche St. Albert recht herzlich ein. Dort möchten wir den Kirchen-

raum in ein Lichtermeer tauchen und eine feierliche Stunde mit Kindern, Eltern, Familie, Freunden und Besuchern der Gemeinde erleben.

Mit Liedern, Gedichten und Musik stimmen wir uns auf das Weihnachtsfest ein.
Anschließend gibt es auf dem Kirchenvorplatz ein gemütliches Beisammensein.

Renate Jaworski-Galas

Weihnachtskonzert HARMONIE

Das Weihnachtskonzert des Frauenchores HARMONIE am **Sonntag, den 27. Dezember 2015**, in der Kirche St. Albert, bietet nach all dem vorweihnachtlichen Stress eine besinnliche Stunde mit bekannten und neuen Weihnachtsliedern. Das Konzert beginnt um 17.00 Uhr.

Karin Noll Frauenchor HARMONIE

Bericht der Kirchenverwaltung

Liebe Pfarrgemeindemitglieder,

zum Jahresende informieren wir Sie über die Zuschussfestsetzung der Bischöflichen Finanzkammer für die Pfarrei St. Albert sowie die wichtigsten Einnahmen und Spenden.
Der Zuschuss der BFK in 2014 betrug: 99.040,00 €
Der Zuschuss der BFK in 2015 betrug: 108.623,00 €
Mit diesem Zuschuss sowie den freien Spendeneinnahmen und dem Kirchgeld werden die laufenden Kosten unserer Kirchenstiftung, wie z. B. Personalkosten, Sachkosten, Heizkosten etc. aber auch Anschaffungen und Reparaturen für die Kirche und das Pfarrheim bezahlt.
An Kirchgeld haben wir bisher insgesamt 797 € eingenommen und danken Ihnen für die Überweisung.
Das Kirchgeld ist eine wichtige Einnahmequelle zur Deckung der laufenden Kosten und dient der Erhaltung von Kirche und Pfarrheim. Es kommt ausschließlich unserer Pfarrgemeinde zugute. Das Kirchgeld beträgt wie bisher 1,50 € und ist jährlich von allen über 18 Jahre alten Katholiken mit Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in der Pfarrei zu entrichten, sofern sie eigene Einkünfte oder Bezüge von mehr als 1.800 € im Jahr haben.

Wir bitten Sie deshalb auch dieses Jahr wieder um Ihren Beitrag. Sie können das Geld gerne im Pfarramt abgeben oder in einem Umschlag mit Ihrer Anschrift und der Aufschrift „Kirchgeld“ in den Briefkasten des Pfarrbüros oder in den Kollektenkorb legen.

Falls Sie das Kirchgeld überweisen möchten, liegt dem Pfarrbrief ein Überweisungsträger bei. Die Bankverbindung lautet: Liga Bank Augsburg, IBAN: DE67750903000000109401, BIC: GENODEF1M05. Empfänger ist die Kirchenstiftung St. Albert, Verwendungszweck: KIRCHGELD. Selbstverständlich erhalten Sie auf Wunsch eine Spendenbescheinigung. Bis 200 € gilt der Überweisungsbeleg als Spendenquittung.
Die freien Kollekten erbrachten in diesem Jahr bisher 8.352,06 €. Die gebundenen Kollekten, die wir an die jeweiligen Organisationen weitergeleitet haben, ergaben 5.963,91 € (Stand 30.09.2015).
Die Caritas-Frühjahrssammlung erbrachte 2.737,94 €, für die Herbstsammlung liegt der Betrag noch nicht vor.
Der aktuelle Stand unseres Orgelsanierungskontos liegt (Stand 30.9.2015) bei 50.610 €.
Das Jahr 2015 ist schon fast zu Ende und wir mussten den Zeitplan für die Orgelsanierung nochmals überdenken, da die Durchführung der geforderten Standsicherheitsprüfung einige Zeit in Anspruch nahm. Nun soll nach dem Osterfest 2016 der Abbau der Orgel erfolgen. Die umfangreichen Renovierungsarbeiten werden dann zügig durchgeführt, so dass wir unsere Orgel möglichst an Weihnachten mit neuem Klang und Glanz zurückerhalten werden.
Allen Spendern danken wir sehr herzlich und freuen uns, wenn Sie uns auch weiterhin durch Übernahme von Orgelpfeifen-Patenschaften und Spenden unterstützen.
Vielen Dank an alle ehrenamtlichen Gemeindemitglieder und besonders den Damen und Herren vom Senioren- und Festausschuss, den Jugendvertretern, unserer Organistin, Frau Wenninger, und unserem Chorleiter, Herrn Korisansky, für ihren engagierten Einsatz zum Wohl unserer Pfarrei.

Die Mitglieder der Kirchenverwaltung wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest.

Dekan Markus Mikus und Ruth Killermann-Häberle, Kirchenpflegerin

Jung-Senioren-St. Albert

Ein Jung-Senior/ eine Jung-Seniorin? Was „verbirgt“ sich hinter dieser eigenartig widersprüchlich erscheinenden Bezeichnung?

In unserem Verständnis sind damit Personen gemeint, die das Seniorenalter (den beruflichen Ruhestand) erreicht haben, aber weiterhin Freude daran und („Gott sei Dank“) die gesundheitlichen Voraussetzungen dazu haben, aktiv zu sein, insbesondere ihre Freizeit aktiv zu gestalten.

Auf einer Klausurtagung des Pfarrgemeinderats St. Albert im Oktober 2008, die sich insbesondere mit bestehenden bzw. noch wünschenswerten Angeboten/Aktivitäten in der Gemeindearbeit befasste, war man der Meinung, dass für den oben genannten Personenkreis ein (zusätzliches) Angebot der Gemeinde zur Freizeitgestaltung wünschenswert wäre.

„Gesagt, getan“; bereits im November fand ein erstes „Testtreffen“ mit Interessierten im „Wald-Pavillon“ (Sportanlage-Süd) statt und im April 2009 nahmen an der ersten Wanderung von Diedorf nach Oberschönenfeld (bei strömendem Regen!) immerhin bereits 13 Personen teil.

Im Laufe der Jahre wurde das Angebot immer besser angenommen, so dass sich ein „Stamm“ von ca. 50 Personen gebildet hat, der bei den Veranstaltungen zu Teilnehmerzahlen zwischen 25 – 30 Personen (und auch darüber) führt.
Eine Altersgrenze „nach oben“ gibt es für die Teilnehmer natürlich nicht, doch wird sich (altersunabhängig) jeder selber fragen, ob seine (grundsätzliche oder augenblickliche) „Fitness“ für das jeweilige „Vorhaben“ ausreicht.

Wie sieht das „Angebot“ nun aus?

Regelmäßig werden Wanderungen in der Region (Umgebung von Augsburg) oder im Schwäbischen/Bayerischen Bereich (z.B. Allgäu) angeboten oder „Städtefahrten“ (mit Besichtigungen) im bayerischen Raum durchgeführt. Weiter entfernte Ziele werden mit dem Bayernticket „angesteuert.“
Idealerweise sollen die Veranstaltungen einen „Dreiklang“ von Natur – Kunst und Kultur – und Gaumen- Genuss bilden; also etwas für Leib, Seele und Körper bieten.

Die Veranstaltungen finden monatlich (außer August und Dezember), normalerweise am letzten Donnerstag im Monat statt. Sie werden durch Vermeldungen in der Kirche St. Albert und durch Auslegung eines Handzettels in der Kirche jeweils am Wochenende (Samstag/Sonntag) vor der Veranstaltung (also regelmäßig dem letzten Donnerstag im Monat) bekannt gemacht.

Die Anmeldung erfolgt jeweils bis Dienstag vor der Veranstaltung bei Manfred Feckler, Tel. 889081.

Vielleicht gehören Sie zur „Zielgruppe“ des oben dargestellten Angebots und können sich dafür „erwärmen“?

Manfred Feckler

Neues bei den Minis der PG

Wieder ist ein Jahr vorbei und wieder herrschte reges Kommen und Gehen bei den Minis in St. Albert wie in St. Georg. Mit Jonathan Lorenz, Juliana Schwab und Evelyn Walter verließen auch dieses Jahr drei Altgediente die Albertler Minis. In St. Georg hörte niemand auf. Dafür gibt es aber gleich zweifachen Nachwuchs. Und auch in St. Albert kamen mit Sara Huber und Joscha Hoffmann auch heuer zwei engagierte junge Leute hinzu.

Nachdem die beiden Pfarreien auch in anderen Bereichen schon zu einer echten Pfarreiengemeinschaft zusammengewachsen sind, werden die meisten Veranstaltungen der Minis in der nächsten Zeit gemeinsam veranstaltet. Beim Dekanats-Fußballturnier klappte das schon besonders gut: In zwei verschiedenen Altersgruppen nahmen die Teams der PG teil. Die Älteren gewannen das Turnier und treten jetzt im Februar gegen die anderen Sieger aus Augsburg an. Die Kleineren wurden Dritter.

Und das Programm der Veranstaltungen geht weiter: Im Dezember steht die gemeinsame Adventsfeier mit gemeinsamem Plätzchen-Backen an, im neuen Jahr gibt es dann einen Filmabend und das traditionelle Ostereiersuchen am Ostermontag. Außerdem wird es wieder Grillabende, das Völkerballturnier, Spieleabende und Kirchenrallyes geben.

Florian Walter

Die neuen Albertler Minis Joscha Hoffmann und Sara Huber mit dem ausgeschiedenen Jonathan Lorenz und Pfarrer Mikus

Die erfolgreichen Fußballer der PG

Programm:

12.12. Mini-Adventsfeier	11.06. Mini-Fahrradausflug
09.01. Mini-Filmabend	25.06. Mini-Grillfeier
28.03. (Ostermontag) Mini-Ostereiersuche	23.07. Mini-Spieleabend
03.04. Minifrühstück	24.09. Mini-Kirchenrallye
05.05. Mini-Völkerballturnier	

Kinderquatsch 2016

Alle Vor- und Grundschulkinder mit ihren Familien sind am **30.01.2016 von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr** zu einem märchenhaften Kinderfasching in den Pfarrsaal von St. Georg eingeladen. Die **Karten** dafür können am **Mittwoch, den 20.01.2016,** zum Preis von 4,00 Euro erworben werden. Der Ausschuss „Ehe und Familie“ freut sich auf den Auftritt der Theatergruppe „Pausenkekse“ sowie auf zahlreiche Besucher.

Inge Heckmeier

Sternsingeraktion 2016

Die diesjährige Aktion Dreikönigssingen steht unter dem Leitwort: „Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit“.
Bei ihren Besuchen bitten unsere Sternsinger um Ihre Unterstützung für rund 1800 Kinderhilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ozeanien und Osteuropa.
Wenn Sie wünschen, dass die Sternsinger Sie am 6. Januar besuchen, um den Segen Gottes in Ihre Häuser zu bringen und für die Kinder in aller Welt zu sammeln, **tragen Sie sich bitte ab Weihnachten in die aufliegende Liste in der Kirche St. Albert ein.**
Wir wünschen Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Jennifer Gruber und Judith Sechser

Auf Wunsch kommen die Sternsinger aus St. Georg auch zu Ihnen!

Anmeldung für den Sternsingerbesuch bis 01.01.2016
In St. Georg werden die Sternsingergruppen am Sonntag, den 3. Januar, um 10.30 Uhr im Rahmen des Pfarrgottesdienstes ausgesendet. Anschließend ziehen sie durch die Straßen des Pfarrgebietes, um den Segen für das neue Jahr 2016 weiterzugeben. Die Sternsinger sind also am Nachmittag des **3. Januar** und am Nachmittag des **6. Januar** von **14 .00 Uhr bis 18.00 Uhr** unterwegs. Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, melden Sie sich bitte bei mir bis Neujahr an.
Kontakt: Wolfgang Baur, Gemeindereferent: 0157-74147644; E-mail: wolfgang.baur@bistum-augsburg.de. Besuchstermin, Adresse und Telefonnummer bitte unbedingt angeben. In der Kirche liegen Anmeldeblätter für den Sternsingerbesuch aus.

Wolfgang Baur

Ökumenisch. Biblisch. Gut.

Der **TeenyBibelTag** am 10. Oktober stand unter dem Motto: „Stell dir vor, du könntest weglaufen…“ Die biblische Erzählung stammte aus der Apostelgeschichte: Paulus und sein Mitarbeiter Silas werden in Philippi zu Unrecht ins Gefängnis geworfen. Mitten in der Nacht aber bebt die Erde, die Türen springen auf, die Gefangenen könnten weglaufen… Doch Paulus und Silas bleiben. Und gewinnen so das Herz des Gefängniswächters…

Vor und nach dem Bibeltheater gab es für die 25 Teilnehmer und die Mitarbeiter verschiedene „Weglauf-Spiele“ zum Vertiefen. Nach dem Mittagessen standen vier Workshops zur Auswahl: Basteln, Sport, Backen und eine Foto-Story erstellen. Der TeenyBibeltag wurde durch ein Abendgebet in der Kirche abgeschlossen.

Und schon wendet sich der Blick hin zur nächsten **KinderBibelWoche**, die vom **25. — 28. Februar** stattfinden wird. Diesmal geht es um die Gleichnisse vom Reich Gottes – vielfältige, bunte, zum Teil sogar freche Bilder, die Jesus ausmalt. Handzettel liegen nach den Weihnachtsferien aus.

Für die bereits 25. KinderBibelWoche in Haunstetten gibt es eine organisatorische Änderung: Sie findet aufgrund sinkender Teilnehmerzahlen nur noch in zwei Zentren statt, nämlich in St. Georg und in St. Pius. Doch es geht nur um eine räumliche Änderung! Eingeladen sind nach wie vor alle Haunstetter Kinder, Mitarbeiter und Helfer, also auch die, die im Gebiet von St. Albert wohnen.

Susanne Gäßler

Bericht der Kirchenverwaltung

Sanierung des Pfarrheims

Auch in diesem zu Ende gehenden Jahr war die Kirchenverwaltung wieder vor große Herausforderungen gestellt. Die Beseitigung des Brandschadens ist immer noch nicht abgeschlossen. Viele Planungen, bis fast zur Mitternacht dauernde Sitzungen, unzählige Besprechungen mit dem Architekten und Herrn Scheidler vom Immobilienmanagement der Diözese waren notwendig, um die Renovierungsarbeiten nach unseren Vorstellungen fortzuführen. Darüber hinaus wollten wir bei dieser Gelegenheit weitere energetische Maßnahmen in Angriff nehmen. So wurde von der Bischöflichen Finanzkammer zu diesem Zweck ein außerordentlicher Haushalt in Höhe von € 320.000,00 genehmigt, der mit 50% bezuschusst wird. So umfassen die Renovierungsmaßnahmen und Investitionen neben dem Brandschaden von ca. € 300.00,00 insgesamt ca. € 620.000,00. Eine stattliche Summe, die dafür aufgewendet werden muss, um das Pfarrzentrum völlig wiederherzustellen und energetisch und technisch auf den neuesten Stand zu bringen. Auch ein Sicherheitsaspekt wurde nicht außer Acht gelassen. So musste im Obergeschoß ein Notausgang mit einer Außentreppe geschaffen werden, so dass künftig im Notfall zwei Ausgänge zur Verfügung stehen. Die Vorhänge einschließlich des Bühnenvorhangs im Pfarrsaal wurden erneuert, die Beleuchtung im Foyer wurde ausgewechselt, um eine bessere Helligkeit zu erreichen. Die neue Möblierung der Bücherei und des oberen Konferenzzimmers stellt sicher alle Ansprüche zufrieden. So hoffen wir, dass alle erforderlichen Maßnahmen bis zum Jahresende abgeschlossen sind und das Pfarrheim im neuen Glanz erstrahlt. Mit einem Dankgottesdienst und einem Tag der offenen Tür Anfang des kommenden Jahres wollen wir das Pfarrzentrum wieder voll in Betrieb nehmen.
Die Küche im Jugendheim war schon sehr marode und ein Austausch nach der langen Zeit der Nutzung dringend erforderlich. Zudem müssen noch einige Brandschutzauflagen erfüllt werden, die bisher nicht beachtet wurden. Diese Maßnahmen werden auch wieder mehrere tausend Euro verschlingen.

Sicherungsmaßnahmen am Dachboden der Kirche

Der Sicherheitsbeauftragte der Diözese hat Gefahrenherde am Dachboden der Kirche festgestellt. So monierte er, dass die Sicherheit bei einem eventuell notwendigen Austausch von Dachplatten für die Mitarbeiter der ausführenden Dachdeckerfirma nicht gewährleistet ist. Dafür ist ebenfalls ein außerordentlicher Haushalt von der Bischöflichen Finanzkammer über € 14.000,00 genehmigt worden. Die Finanzkammer wird sich mit 60% beteiligen.

Kerkerheiland

Immer wieder ist der erbärmliche Zustand des Kerkerheilands auf der Südseite der Kirche beanstandet worden. Der Zahn der Zeit nagte an der Figur und an der Grotte. So entschlossen wir uns, auch auf Drängen von Pfarrangehörigen, den Geißelheiland einem Restaurator anzuvertrauen, der ihm wieder neuen Glanz verschaffen sollte. Das ist inzwischen geschehen. Die Renovierungskosten beliefen sich auf € 4.800,00. € 800,00 hat der Diözesankonservator Dr. Schmid übernommen und restlichen € 4.000,00 wurden von einem Ehepaar, das nicht namentlich genannt werden möchte, gespendet. Dafür ein herzliches „Vergelt´s Gott!“.

Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung für das Jahr 2014 wurde von der Bischöflichen Finanzkammer als Aufsichtsbehörde geprüft und genehmigt. Uns wurde darin die uneingeschränkte Entlastung erteilt. Nachstehende Positionen könnten für Sie interessant sein:

Einnahmen	2013	2014
Mieten und Einnahmen aus		
Grundstücken erbbaurechtlich vergeben	€ 156.236,65	€ 157.567,48
Zinsen und Dividende	€ 29.398,80	€ 27.323,24
Spenden und Opferstock	€ 8.936,14	€ 28.214,98
Kirchgeld	€ 7.558,50	€ 8.922,00
Opfergeld (freie Kollekten)	€ 15.839,41	€13.626,24
Opferlichter / Schriftenstand	€ 6.110,75	€ 6.335,65
Stolgebühren und Messstipendien	€ 3.679,24	€ 2.915,33
Zuschüsse für außerord. Baumaßnahmen	€ 112.210,00	€ 0,00
Ausgaben	**Ausgaben**	
Löhne und Gehälter	€ 68.936,43	€ 87.088,01
Kirchenmusik	€ 9.055,00	€ 7.005,00
Honorare für Kirchenmusiker	€ 9.427,40	€ 8.876,20
Ausgaben für Mitarbeiter	€ 3.235,34	€ 5.750,42
Kirchlicher Sachbedarf	€ 4.804,06	€ 4.622,08
Kirchenausstattung	€ 10.555,33	€ 7.246,71
Pfarrbriefe	€ 3.610,84	€ 3.746,91
Jugend-, Alten-, Öffentlichkeitsarbeit	€ 12.082,44	€ 19.830,61
Verwaltungskosten	€ 12.365,88	€ 5.952,99
Aufwendungen Pfarr- und Jugendheim	€ 44.217,53	€ 47.835,03
Gebäudeausgaben (Strom und Heizung)	€ 16.692,29	€ 12.133,97
Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen	€ 29.698,83	€ 29.698,83

Die Kirchenverwaltung dankt allen Pfarrangehörigen und der Bischöflichen Finanzkammer für die finanzielle Unterstützung. Ein herzliches „Vergelt´s Gott!“ auch an alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für ihren großartigen Einsatz.

Kirchgeld

Im vergangenen Jahr erhielten wir € 9.250,00 an Kirchgeld von Ihnen überwiesen. Allen, die mit ihrem Obuluszu diesem Ergebnis beigetragen haben, danken wir ganz herzlich. Auch heuer bitten wir Sie wieder um Ihre Mithilfe bei der Realisierung der vielen Projekte, die wir Ihnen geschildert haben. € 1,50 ist ein Betrag, der den Einzelnen nicht groß belastet, uns aber in der Summe guttut. Nach Art. 24 DKirchStO sind alle Pfarrangehörigen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, und auf eigene Einkünfte von mehr als € 1.800,00 jährlich, die zur Bestreitung des Unterhalts bestimmt oder geeignet sind, zurückgreifen können, aufgerufen, diesen bescheidenen Beitrag zum Unterhalt von Kirche und Pfarrzentrum zu bezahlen. Sofern Sie zusätzlich noch eine Spende hinzufügen, so sind wir dafür sehr dankbar und freuen uns darüber.

Die Kirchenverwaltung wünscht Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für 2016.

Pfarrer Markus Mikus
Kirchenverwaltungsvorstand

Helmut Bill
Kirchenpfleger

Bildbetrachtung

Hans Baldung Grien, Die Geburt Christi, 1520, Alte Pinakothek, München

Hans Baldung Grien war wie Dürer Maler, Zeichner und Kupferstecher und ihn faszinierte das Weihnachtsthema ebenso. Seine Anbetung des Kindes ist ein ganz besonderes Werk.

Das Gemälde dominiert in der Mitte ein dunkler Pfeiler. Auf der rechten Seite sind Josef, Maria, das Christuskind und mehrere Engel zu sehen. Über Maria öffnet sich ein Rundbogen und man kann auf die Szene der Verkündigung an die Hirten auf dem Felde blicken. Links des Pfeilers betrachten Ochs und Esel die Szene. Vom Kind geht ein geheimnisvolles Licht aus und Baldung Grien will damit das Wunder der Heiligen Nacht visualisieren.

Quelle: http://www.pallottinerinnen.info

Jugend St. Georg

Die Jugend der Pfarrei St. Georg war auch dieses Jahr wieder sehr aktiv. Hier ein kleiner Rückblick auf die Aktionen 2015:
Angefangen hat das Jahr mit der jährlichen Aktion **Ora et Labora**, bei der wir neben beten, Spiel und Spaß auch unser Jugendheim noch schöner machten. Am Abend vor Ostern kamen wir zahlreich zur **Nachtwache** am Kreuz in der Kirche zusammen. Diese beendeten wir gemeinsam mit dem Besuch der Osternacht.
Im Mai durften wir unsere neuen Mitglieder begrüßen, welche auch gleich die Chance hatten, am **Zeltlager** im Juni teilzunehmen. Für ein paar „Ältere“ ging es das Wochenende darauf auch gleich nach Maria Trost zur **Gruppenleiterschulung,** zum ersten der beiden Wochenenden.
Am 5. Juli fand der **erste Jugendgottesdienst** in diesem Jahr statt. Am Wochenende des **Pfarrfestes** ging es auch aktionsreich zu, da am Freitag bereits die Visitation der beiden Pfarrjugenden St. Albert und St. Georg stattfand. Am Pfarrfest veranstalteten wir eine **Tombola**, verkauften **Crêpes** und betreuten die Kinderspiele. Kurz darauf verabschiedeten wir unseren Pfarrjugendleiter Markus Wiedemann, der aus beruflichen Gründen nach Hamburg zog.
Als sein Nachfolger und Unterstützer für Tobias Knöpfle wurde Lukas Wiedemann gewählt.
Vom 4. - 9. September fuhren wir wieder in den **Karlshof**, dessen Motto Amerika war. Nach fünf anstrengenden Tagen mit viel Spiel und Spaß waren alle froh, wieder heim zu fahren.
Im Oktober ging es dann noch für ein **Wochenende** für die **Ministranten** nach Maria Trost, welche von Pater Saju begleitet wurden.
Am 11. Oktober fand der **zweite Jugendgottesdienst** statt. Am 24. Oktober veranstalteten wir die **Wiesen-Party**, für unsere Jüngeren veranstalteten wir eine **Halloween-Party**.
Am 8. Oktober wurden zwei **neue Ministranten** in unsere Reihen aufgenommen.
Im Dezember finden die letzten Aktionen des Jahres statt, z.B. **„Wir warten auf´s Christkind“.**

Genauere Termine werden im Schaukasten und auf Facebook bekannt gegeben.

Lukas Wiedemann

Nachtgottesdienst der Pfarrjungend im Karlshof

„...wie Licht in der Nacht“

Ein Lied der Hoffnung und Zuversicht (GL Nr. 450)

Es gibt Lieder, die in ihrer Verbindung von Text und Melodie Erinnerungen und Gefühle wachrufen, die sie zu Lieblingsweisen werden lassen.
Sei es, weil sie in schweren Situationen Trost zu spenden vermögen; sei es, weil in ihnen Erinnerungen lebendig werden, in denen wir das Glück des Lebens, das Leben als Geschenk erfahren durften.
Die Mitglieder des Liturgieausschusses von St. Georg haben bei der Einführung in das neue GOTTESLOB beschlossen, einander solche Erfahrungen mit Liedern aus dem Gotteslob zu erzählen und sie zu deuten.
Als erstes den Liedkanon in GL Nr. 450, der unter die Gesänge von GLAUBE, HOFFNUNG und LIEBE eingereiht ist.
Die Melodie von **„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“** stammt aus der Feder des jüdischen Komponisten **Joseph Jacobsen** und entstand in den Jahren der Bedrängnis des jüdischen Lebens durch den Menschen verachtenden Rassenwahn der Nationalsozialisten. Jacobsen selbst wurde 1938 in der Zeit des sog. Novemberprogroms verhaftet und im KZ Oranienburg-Sachsenhausen gefangen gehalten, konnte aber, durch glückliche Umstände, mit seiner Frau und seinen 4 Kindern noch nach England emigrieren.
Jacobsen ist ein Komponist deutscher, hebräischer und jiddischer Lieder und gilt bis heute als Brückenkopf einer völkerverbindenden Musikkultur.
Die Worte dieses „Neuen geistlichen Liedes“ stammen aus dem Jahr 1983 von dem im Ruhrgebiet wirkenden katholische Geistlichen **Hans-Hermann Bittger**. Sein tröstender Text des Halt und Kraft spendenden Gottes „in menschlicher Bedrängnis, Not und Ängsten“ verkündet die Melodie von Jacobsen ebenso unver-wechselbar, wie die Melodie von Jacobsen die verkündigenden Worte von Bittger; beide Elemente, **Text und Musik,** vermögen in ihrem Bezogensein aufeinander erfahrbar machen, als wen wir Gott loben dürfen, nämlich als „Stern in der Dunkelheit“.
In der lateinischen Sprache heißt Lied „carmen“, das seinerseits auf griechisch „charis“ = Gnade zurückgeht und auch in dem deutschen Lehnwort „charmant“ steckt.
Das Lied ist in der Tat eine sehr charmante Einladung, auf die Liebeszuwendung Gottes zu antworten. Nicht von ungefähr ist einer der ältesten Texte der Bibel kein Lehrsatz über Gott, sondern ein Lied: die Freude, das Staunen und der Lobpreis der Israeliten über die wunderbare Rettung am Schilfmeer, die in das Bekenntnis mündet. „Gott ist mein Lied“ (Ex 15,2a): Beweggrund, Inhalt und Ziel meines Lebens, und deshalb nicht zuletzt auch meines Singens.

Otto Weismantel

Preisrätsel

Die angegebenen Buchstaben der einzelnen Lösungswörter ergeben das Lösungswort. Bitte schicken Sie dieses, unter Angabe Ihres Namens und Adresse, an das Pfarramt St. Georg in der Dudenstraße 4. Die ersten drei Gewinner werden mit einem schönen Preis belohnt. **Einsendeschluss** ist der **31. Januar 2016.**

Welchen Tod starb der Apostel Paulus? – Steinigung, am Kreuz, oder durch das Schwert? (2. Buchstabe)

Bekannter Wallfahrtsort in Bayern? (6. Buchstabe)

Der höchste päpstliche Gerichtshof heißt? (1. Buchstabe)

Wie hieß der Heilige, der nach der Legende das Jesuskind über den Fluss trug? (4. Buchstabe)

Heilig bei Ortsnamen? (1. Buchstabe)

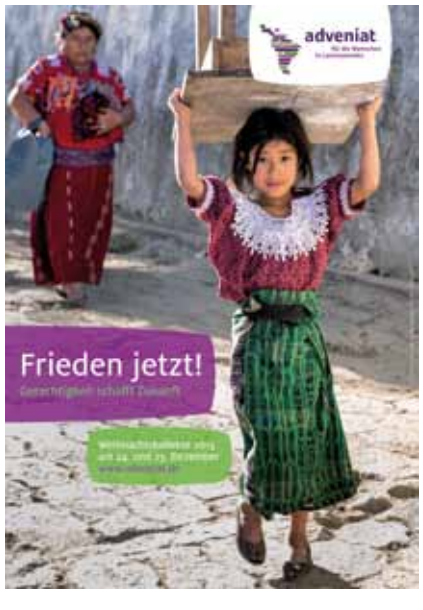
Einen Gottesleugner nennt man? (2. Buchstabe)

Eine Hallenkirche nennt man? (7. Buchstabe)

Wem wurde die Geburt Jesu zuerst verkündet? (2. Buchstabe)

Ein Wechselgebet? (5. Buchstabe)

Was war der Mann von Beruf, der zu Jesus sagte: „Ich bin nicht würdig, dass Du eingehest unter mein Dach?“ (4. Buchstabe)

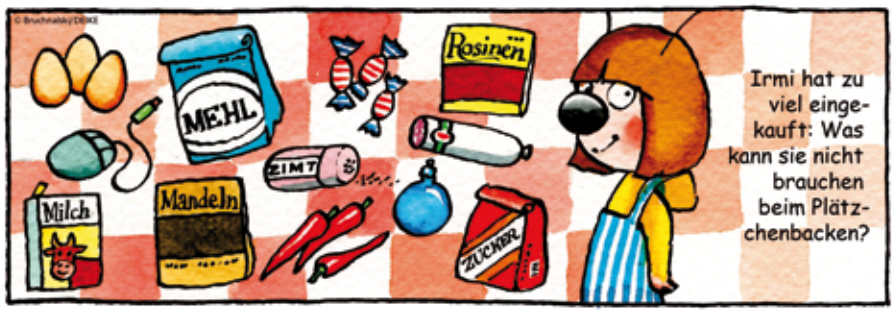


Hallo Kinder,

wir haben diesmal vier Rätsel für euch zusammengestellt.
Viel Spaß beim Lösen.

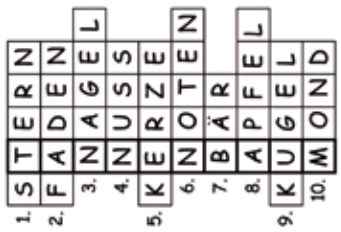
Schöne, gesegnete Weihnachten wünscht euch und euren Eltern

Das Redaktionsteam



Paulas Weihnachtsdekoration

Paula dekoriert für Weihnachten und hat fast alle Sachen zusammen.
Doch etwas Wichtiges fehlt noch.
Wenn du die Wörter ins Rätselgitter einträgst, findest du das Lösungswort.



Durch das Sakrament der hl. Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

in St. Albert
Carolina Bonilha, Felix Thomas Bartsch, Luca Knüttel, Philipp Christopher Kehl, Amelia Sarah Piech, Til Wackenhut, Valentin Josef Huber, Ophelia Sophie Dutschak, Lucas Stempfle, Antonia Kaim, Leon Sebastian Truschies, Antonia Brandmeier, Lukas Bloos

in St. Georg:
Rafael Facius, Hanna Braumann, Nico Wagner, Julian Miller, Nicolas Miller, Martin Hattler, Amelia Wirth, Lilli Werner, Louisa Hofmann, Nele Andraschko, Marlene Egger, Mila Mönch, Julian Lanzinger, Paula Pöselt, Kuba Gwizdek, Nicola Gwizdek, Amelia Piech, Manuel Altenburger, Ben Wolgschaft, Thomas Hottgenroth, Elisabeth Schiele, Jana Bohnr, Emily Dierich, Luca Stredak, Emma Zick

Das weiße Taufkleid soll dir ein Zeichen dafür sein, dass du in der Taufe neu geschaffen worden bist und – wie die Schrift sagt – Christus angezogen hast. Bewahre diese Würde für das ewige Leben.

Das Sakrament der Liebe haben sich gespendet

in St. Albert
Bettina Köhl, geb. Wagner – Michael Walter Köhl
Melanie Julia Atzenbeck, geb. Zirngibl – Stefan Atzenbeck
Snigdha Yadav – Benedikt Matthias Reimann

in St. Georg:
Armin und Heike Thorandt, geb. Steger; Sebastian und AthraBraun, geb. Araz; Tobias und Cynthia Maidel, geb. Pöhlmann; Stefan Stark, geb.Pape und Andrea Stark, Christian Erwin und Birgit Siebenhüter, geb. Gastl; Daniel Sebstian und Michaela Simnacher, geb. Wiedemann; Bernhard Hörger, geb. Fleischer und Manuela Hörger; Christoph und Sandra Fellmuth, geb. Rauner; Andreas und Sandra Michaela Settele, geb. Lohmaier; Adrian Franz Marko, geb. Kiralund Elisabeth Marko, Felix und Franziska Vanderstukken, geb. Schwandke

Möge Jesus Christus ein Fundament Ihrer Liebe sein, möge er Ihnen helfen, dem Eheversprechen, das Sie sich vor seinem Angesicht gegeben haben, ein Leben lang treu zu bleiben.

Zum Herrn des Lebens sind uns vorausgegangen

in St. Albert:
Hans-Jürgen Hummler, Johanna Titze, Irmgard Martha Elisabeth Heim, Wolfgang Gerhard Schleicher, Josef Dürschmidt, Ingo Georg Görlitz, Christina Franziska Schweizer, Elfriede Anna Feigl, Franziska Söllner, Katalin Reisz, Olga Maria Elsner, Josefine Holzmann, Waltraud Zwiebel, Eva Anna Walz, Theresia Wawra, Richard Jakob Linder, Margit Boxler, Siegfried Otto Huber, Rudolf Günter Neubert, Edith Kammermayer, Heinz Karl Hitzler, Annemarie Golling, Rosa Mader, Franz Xaver Storr, Gertraud Schubert, Katharina Pillo, Anton Schwarz, Franz Josef Weggesser, Paul Stanzel, Lidia Dona Agostini, Josef Rehmann, Doris Rieger, Heinrich Göttlich

in St. Georg:
Josefa Bader, Erika Batz-Bartmann, Erna Baur, Maria Bergmüller, Ute Bill, Claudia Bomboi, Christel Braun, Karin Brutscher, Stanislaw Cala, Karl Däubler, Wilhelm Dichtl, Johann Engelmayer, Hermine Frey, Elfriede Feigl, Franz Glaser, Erich Gebele, Anna Herold, Kunigunda Hackel, Hildegard Harzer, Utta Hörmann, Theresia Iglodan, Walter Jirsch, Gerhard Klötzl, Alfred Koutecky, Maria Kreuz, Annelis Krulis, Norbert Kunz, Peter Kunz, Maria Lay, Maria Mahler, Beate Maier, Helmut Maurer, Albert Mezger, Anna Michalis, Gertrud Müller, Josefine Pecher, Zofia Proc, Rudolf Rauner, Lina Reindl, Konrad Reuter, Margarete Rotter, Manfred Sched, Walter Schmidt, Anna Sigmund, Christine Spitzer, Margarete Stengel, Georg Stephan, Franz Storr, Erwin Sulzer, Helmut Weindl, Gotthard Wydra

Ich, die das Leben so liebt – dachte immer – sterben müsse sein wie der Abschied von einer Party, noch bevor sie zu Ende ist. Jetzt weiß ich, dass man die Party – in Wirklichkeit – ganz woanders feiert, dass Licht und Musik, die in uns den Puls schneller schlagen lassen und den Gang beschleunigen, von weit her kommen. Und ich weiß auch, dass, wenn ich dahin komme, die Musik nie mehr enden wird.

Fotos: K. Keidel, W. Ullmann

„Licht statt Schatten“

Erstkommunion in der Pfarreiengemeinschaft

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“ – Das sagen wir oft und wenn ich so darüber nachsinne, merke ich, dass diese Floskel höchstens auf meine eigene Beerdigung passt. Besser: „Große Ereignisse strahlen ihr Licht auf die Zeit bis dahin!“ Und so hat sich der Arbeitskreis „Ehe und Familie“ mit uns Hauptamtlichen auf den Titel geeinigt: **„Jesus, du bist das Licht auf unserem Weg.“**

Gerade in der kommenden „dunklen Jahreszeit“, im Advent und Weihnachten, an Maria Lichtmess bis hin zum Osterfeuer – das in der Osterkerze weiter leuchtet, erzählt das Kerzenlicht von der Wärme und Freundlichkeit Gottes, die in Jesus Mensch geworden – erfahrbar geworden ist. Sein Wort ist Licht, weil es dem, der hört, Orientierung gibt. Sein eucharistischer Leib ist Licht, weil diese Nähe Jesu aus uns herausstrahlen will in die Dunkelheiten unserer Welt. Sein Kreuz, sein Tod und Auferstehung ist Licht, weil es hineinstrahlt in die Nacht des Todes und dessen Macht bricht. Wie ein Leuchtturm mit seinem Lichtstrahl den „alten Seefahrern“ Orientierung und Sicherheit in nächtlicher Fahrt gab, so soll das Licht Jesu auf unsere 32 Kommunionkinder und ihre Familien strahlen. (14 Kinder in St. Albert und 18 Kinder in St. Georg).

Wolfgang Baur

Musikalische Stunde am Dreikönigstag

Zu einer lieb gewonnenen Tradition zählt in Haunstetten schon die alljährliche „Besinnliche musikalische Stunde zum Ende der Weihnachtszeit“.

Am **Mittwoch, den 06. Januar 2016, um 15.00 Uhr,** sorgen „Der Lechrainer Viergesang“, „Der Boarische Saitenklang“, „Das Haunstetter Blockflöten-Ensemble“ und „Der Evangelische Posaunenchor der Christuskirche“ in der Muttergotteskapelle in Haunstetten für einen musikalischen Genuss am Dreikönigstag.

Eine besondere Beziehung

Ich habe dein Wort gehört,
aber im Trubel des Alltags ist es untergegangen.
Du hast mir ein Zeichen geschickt,
doch ich dachte, das wäre sicher keines von dir.
Du glaubst an mich, tagein tagaus,
doch ich selbst mag das nicht glauben.
Du hast mich angenommen, ganz so, wie ich bin,
doch ich zweifle an mir und hadere, weil andere genau das können und besitzen, was ich so gerne hätte.

Du hättest so viele Gründe, unzufrieden mit mir zu sein, doch du hältst trotzdem nach wie vor zu mir.
Weil du weißt, was wirklich Liebe ist und dass sie niemals umsonst mein Herz anfüllt.
Immer mehr, stetig und ohne Pause.
Worte, Zeichen, Liebe – wie sehr du mich beschenkst!
In meinem Herzen fühle ich, wenn du, Gott, mich berührst.
Immer mehr, stetig und immer öfters, ohne Pause. Dafür danke ich dir, Herr.

Wolfgang Ullmann

Danke für Christbäume

Auch heuer wurde unsere Pfarreiengemeinschaft mit wunderschönen Christbäumen beschenkt. Der große Christbaum für die St. Albert-Kirche stammt von Familie Lippert, Wallensteinstr. 17, der kleinere von Familie Landherr, Merianstr. 1 c. Familie Frötschl, Wallensteinstr. 15 spendete einen Baum für den Vorplatz in St. Albert.
Den Brunnenhof in St. Georg ziert ein Christbaum von Frau Brigitte Rehmann, Am Floßgraben 10.
Den Spendern und allen HelferInnen, die die Bäume umgelegt, transportiert und aufgestellt haben, sage ich ein herzliches „Vergelt`s Gott!“.
Mögen diese Christbäume nicht nur unsere Augen, sondern auch unsere Herzen erfreuen und ein Zeichen der weihnachtlichen Freude und Hoffnung werden.

Markus Mikus, Dekan

Firmung 2015 in St. Pius

„Und - hosch jetzt an Draht noch oba?“ – „Ja, schon!“ … eine kurze und aussagekräftige Konversation nach dem Dankgottesdienst am Donnerstag danach. Mehr ist auch nicht zu sagen. Vielleicht können Sie mit etwas Glück mehr erfahren, wenn Sie einen Firmling aus der PG kennen und ein bisschen nachhaken. Vielleicht hören Sie, wie er jetzt anders betet – anders glaubt. Damit der Glaube auch ins Erwachsenenleben hinein hält und im Alltag tragen kann, braucht es einen Wandel im Gebetsleben und im sog. „Gottesbild“. Das kindliche Beten, wird stark hinterfragt und oft ersatzlos gestrichen, weil es sinnlos erscheint. Ohne dessen Wert zu schmälern, hat schon das Exerzitienbuch des Hl. Ignatius das Ziel, in einer lebendigen Beziehung mit Gott zu leben. Unser „Dreieiniger Gott“ ist in sich ein Gott, der Beziehung – oder besser – ein Gott der Freundschaft. Wenn das stimmt, dann ist Gott folglich auch in Beziehung mit uns (siehe Gotteslob Nr. 2). So versuchen wir, im Firmteam mit den Jugendlichen einen „Gebetsweg“ zu gehen, der sie wieder zum Beten führen kann. Wir versuchen, die Vielfalt der Gebetsmöglichkeiten aufzuzeigen: Beten mit Psalmen; Beten mit den „Grundgebeten“ der Kirche; sich ein Fundament legen im Glaubensbekenntnis und das Beten wie zu einem Freund, und damit vom Sprechen zum Hören zu kommen. „Was ist es, Gott, was ich tun soll?“ so oder ähnlich hat vielleicht schon mancher gebetet. Und mit diesem Satz beginnt das Abenteuer des Glaubens – oder besser: „Das Abenteuer des Hörens auf Gott.“ Also fragen Sie den Firmling Ihres Vertrauens, nach seinen Erfahrungen. Ermutigen Sie ihn, den „Draht nach oba“ nicht abreißen zu lassen und vielleicht erzählen auch Sie davon. (Kleiner Hinweis: Im Advent finden wieder Exerzitien im Alltag bei Frau Braun statt. Beachten Sie bitte die Aushänge.)

Der nächste Firmkurs begann am 17.11.2015 um 19.30 Uhr im Pfarrsaal St. Georg und endet mit der Spendung des Firmsakramentes am ***23. Oktober 2016 in der Pfarrkirche St. Albert.*** *(Angeschrieben wurden alle, die zwischen dem 01.07.2001 und 30.6.2002 geboren wurden. Firmspender ist Hwst. Hr. Weihbischof Josef Grünwald.*

Wolfgang Baur

Impressum:

Herausgegeben von der Pfarreiengemeinschaft St. Albert – St. Georg, Augsburg – Haunstetten

Verantwortlich: Pfarrer Markus Mikus
Mitarbeiter: Baumert Elke, Feckler Manfred, Fonk Marcus, Fritsch Günther, Gossner Eugen, Huber Sebastian, Kruck Manfred, Ullmann Wolfgang, Ullmann Sylvie

Layout: Fritsch Michael

Druck: Druckerei Menacher, Augsburg
Auflage: 4400 Exemplare

Kath. Pfarrbüro St. Albert
86179 Augsburg
Tiroler Straße 7
Tel. 0821 – 808 75 0
Fax. 0821 – 808 75 22
st.albert@bistum-augsburg.de

Mo u. Di:	08.30-12.00 Uhr
Mi:	16.00-18.00 Uhr
Fr:	08.30.-10.00 Uhr

Kath. Pfarramt St. Georg
Dudenstraße 4
86179 Augsburg
Tel. 0821 – 650 758 0
Fax. 0821 – 650 758-29
st.georg.haunstetten@bistum-augsburg.de

Mo u. Di:	08.00-12.00 Uhr
Mi:	16.00-19.00 Uhr
Fr:	08.00-10.00 Uhr

Sollten Sie unserer bisher geübten Praxis der Veröffentlichung von personenbezogenen Daten in Pfarrzeitung, Kirchenbrett und Internet widersprechen wollen, können Sie dies im Pfarrbüro bekanntgeben

www.pg-haunstetten.de